

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Er erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Sellen für die einpaltige
Reihe oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Sellen. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einreichung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Sellen.
Die Samstag-Nummer 14 Sellen.

Nr. 79

Freitag, 6. April 1917

56. Jahrgang

Der Sieg am Stochod-Brückenkopf

Gegen 10.000 Russen gefangen, 15 Geschütze, 150 Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Amerikas Kriegserklärung vom Repräsentantenhaus angenommen.

Unser Botschafter in Washington.

Marburg, 6. April.

Oesterreich-Ungarns letzte Note an die Regierung der Vereinigten Staaten in der Sache des Unterseebootkrieges ist in Washington auf eigenartige Weise erledigt worden. Sie hat keine amtliche Gegenschrist gefunden und dies ist begreiflich, denn ihre Darlegungen waren derart meisterhaft aufgebaut und von einer solchen zwingenden Beweiskraft, daß auch die schlimmste Rabulistik vor ihr die Waffen strecken muß. Washington konnte die Logik und den klaren Rechtsbeweis unseres Ministeriums des Aeußeren nicht aus den Angeln heben; aber um alles in der Welt wollte die anglophile Regierung der amerikanischen Kriegsmilliardäre nicht zugeben, daß wir im Rechte, im vollen Rechte sind und deshalb blieb Herr Wilson unserer Note gegenüber still und stumm und als er vom Senat verlangte, daß dieser seine Zustimmung gibt zum Kriege gegen Deutschland, da sagte er zugleich im echten Hinterwälderton, daß Oesterreich-Ungarns Botschafter Graf Tarnowski von der Regierung Wilsons nicht empfangen wird, weil Oesterreich-Ungarn sich angeschlossen hat der deutschen Sperre zur See.

Also keine Widerlegung unserer Note, denn dies erschien ihm selber ganz unmöglich; dafür aber schlägt er vor unserem Botschafter die Türen der Regierung zu und wird hemdärmelig und impertinent wie ein Cowboy, der die Kultur zu den unbekanntem Gütern zählt. Und dieser Wilson wußte sich den Anschein des Friedensfreundes zu geben, derweilen er den vieltausendfältigen Tod in Gestalt von Geschützen und Munition übers Meer zu unseren Feinden führen ließ, derselbe Präsident, dessen Sinnen und Trachten doch nur auf den Krieg ausging, auf die Niederlage der Mittelmächte und ihrer Bundesgenossen und alles was er tat in diesem Kriege, stand im Zeichen Englands! Wie er unseren Botschafter vor die Türe stellte, wie er mit deutlich erkennbarer Geringschätzung in seiner Kriegsbotschaft von Oesterreich-Ungarn sprach, das hat den Geduldsfaden endlich auch in Wien zerrissen. Unser Bündnis, unser Leben und unsere eigene Ehre haben unserem Ministerium des Aeußeren den einzigen Weg gewiesen, den es gehen konnte nach so vielen, mit der größten Überwindung ertragenen Taten des Mister Wilson, der erst im vorigen Jahre als Vollstrecker des englischen Willens in Englands politischer Diaspora unserem damaligen Botschafter

kurzerhand seine Pässe zu stellen ließ. Man weiß es ja, wie England es will und was es verlangt von seinen Trabanten: Zuerst die Verstärkung Deutschlands — wir kommen dann späterhin leichter und automatisch an die Reihe! Unser Ministerium des Aeußeren gab unserem Botschafter in Washington den Auftrag, sofort seine Pässe zu verlangen, wenn das Repräsentantenhaus der Union dem Verlangen Wilsons willfährt und den Krieg gegen Deutschland beschließt. Für gestern war die Entscheidung anberaumt im Repräsentantenhaus und es ist wohl zweifellos, daß sie gefallen ist in der Richtung des Wilsonschen Kriegsverlangens. Graf Tarnowski wird heute vielleicht schon seine Pässe haben und zur Abfahrt aus Amerika rüsten mit dem Personale unserer Botschaft und den Konsulatsbeamten aus Oesterreich-Ungarn. Die letzte englische Gewalt erhebt sich jenseits des Meeres, die letzte Hoffnung der Entente und wenn auch sie versagt wie alle anderen, dann ist das blutige Spiel für England ganz verloren, wenn es nicht schon früher an anderen Ereignissen verloren geht. Herr Wilson hat erkannt, daß die U-Boot-Not für England zur Katastrophe drängt und deshalb erhebt sich die große Munitionsschlange jenseits des Meeres; aber St. Michaels Schwert fürchtet nicht ihren Kopf! N. J.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

43

(Nachdruck verboten.)

Reimers schämte sich vor dem ernsten Mädchen. „Verzeihen Sie mir, Fräulein Ewarzen“, bat er. „Aber das Unglück kam zu plötzlich. Was fangen wir nun an?“

„Wir richten uns so gut als möglich ein. Vielleicht fährt doch ein Schiff vorbei.“

„Da können wir lange warten.“

„Nun, wir leiden hier vorläufig keine Not. Nur die Zeit wird entsetzlich langsam vergehen. Aber es gibt da allerlei zu tun. Wir errichten eine festere Hütte, wir fischen und sammeln Früchte. Ihr sollt sehen, es wird gehen, nur darf man nicht verzagen!“

Marie seufzte. „Er ist so ungeduldig. Er ist eben an die Arbeit gewöhnt.“

„Sie sind gut, Fräulein Ewarzen“, sagte Reimers beschämt. „Besser und stärker als ich. Ich will alles tun, was Sie verlangen.“

„Nun, so wollen wir sogleich mit unserer Arbeit anfangen“, fuhr Grete fort, „die uns vielleicht zu unserer Rettung dienen kann. Wir haben da noch ein Stück Segeltuch. Wir wollen es auf die Spitze des Felsens als Flagge aufpflanzen, so das es weithin zu sehen ist. Vorüberfahrende Schiffe werden dann hierher steuern, um zu sehen, was das Zeichen bedeuten soll.“

Reimers war hocherfreut über diesen Vorschlag. Seine rege Phantasie malte sich schon aus, wie ein Schiff ihr Notzeichen bemerken und an der Insel anlaufen würde, um sie aufzunehmen. Er machte sich gleich an die Ausführung der Arbeit. Der Aufstieg zum Gipfel des Felsens war mühsam genug. Aber endlich war die Höhe erreicht. Eine Stange wurde errichtet, und binnen kurzer Zeit flatterte das weiße Segel im Winde, ein weithin sichtbares Zeichen. Tagsüber hielt einer von ihnen stets Wache bei diesem Zeichen, um etwa nahenden Schiffen Winke geben zu können. Doch Tage verstrichen, ohne daß sich ein Schiff sehen ließ.

Nun saß Grete auf dem Gipfel des Felsens und sah aufmerksam auf das Meer hinaus. Das Fernglas, das sie vorsorglich mitgenommen hatte, lag auf ihrem Schoße, und oftmals durchsuchte sie mit dem Glase den Horizont, ob sich nicht ein Segel zeigen wollte. Der Mut drohte ihr oftmals zu sinken, aber mit der ganzen Entschlossenheit ihres Charakters hielt sie sich aufrecht. Sie wollte den anderen nicht das kleinste Zeichen von Schwäche merken lassen. Und es gelang ihr auch, den Mut und die Hoffnung in den Herzen ihrer Gefährten lebendig zu erhalten.

Plötzlich war es ihr, als wenn weit hinten am Horizont ein weißes Segel aufblühte. Oder waren es nur die Silberschwinge eines großen Seevogels? Sie richtete das Glas auf den Punkt, — freudige Hoffnung schwellte ihre Brust, es war

ein Schiff, das mit raschem Kiel die blaue See durchsuchte. Sie rief ihre Gefährten und zeigte ihnen das Segel. Reimers jauchzte laut auf. Dann ergriß er ein Tuch und schwenkte es wie wahnsinnig in die Luft. Er schrie und winkte immerzu, bis ihm Grete begreiflich machte, daß das Schiff noch viel zu weit entfernt sei und die Tinsassen desselben sein Schreien noch nicht hören könnten.

Mit Bittern und Bangen, mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgte man den Kurs des Schiffes.

„Es kommt hierher!“ schrie Reimers außer sich. „Man hat uns bemerkt.“

„Gott sei gelobt!“ kam es wie ein Stoßgebet über die Lippen Mariens; und Grete stand schweigend dabei, sie hielt die Hände auf das stürmisch pochende Herz gepreßt.

„Es ist ein Rutter“, sagte Reimers. „Ein schmuckes, kleines Ding! Wie scharf es die Wogen durchsucht! Hurrah! Jetzt zieh es die Flagge! — Die deutschen Farben! Man hat uns bemerkt! Dies ist der schönste Augenblick meines Lebens!“

Er machte dem Schiffchen ein Zeichen, wie es zu steuern habe, um an den Landungsplatz der Insel zu kommen. Man schien ihn verstanden zu haben, der Rutter lenkte ab, um den Felsen zu umfahren. Jetzt verschwand er hinter dem letzten Vorsprung.

Fortsetzung folgt.

Oesterreich-Ungarn und Amerika.

Abberufung unseres Botschafters.

Wie aus dem Haag unter dem 5. April gemeldet wird, sagte Wilson in seiner Kriegsbotschaft an den Senat u. a., daß seine Regierung den österreichisch-ungarischen Botschafter nicht mehr empfangen könne, weil die österreichisch-ungarische Regierung zwar eigene Kriegstaten gegen Amerika nicht begangen habe, aber ihre absolute Zustimmung zu dem deutschen U-Bootkrieg gegeben habe. Im Zusammenhange damit steht folgende Meldung:

Wien, 5. April. Das 'Fremdenblatt' bringt eine amtliche Mitteilung, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Graf Tarnowski, beauftragt wurde, für den Fall, als sich das Repräsentantenhaus dem Beschlusse des Senates anschließt, seine Pässe zu verlangen und mit dem Botschaftspersonal nach Wien zurückzukehren.

Wien, 5. April. (RB.) Das 'Fremdenblatt' sieht in dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns, betreffend die Abberufung unseres Botschafters in Washington, einen Schritt, welcher angesichts des unlöslichen Bündnisses und der in so überragender Weise besiegelten Waffenbrüderschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche als selbstverständlich erscheinen und auch wohl den allgemeinen Erwartungen entsprechen würde.

Nach zu wenig Mannschaften.

Rotterdam, 5. April. (RB.) Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus London: Kriegsminister Lord Derby teilte gestern im Oberhause mit, daß weitgehende scharfe Maßregeln zu erwarten seien, um die Armee mit den nötigen Mannschaften zu versehen.

Frankreichs Klage über England.

Bern, 5. April. (RB.) Honer Blätter melden aus Paris: Die Kammer hat das Gesetz über die Requirierung der Kriegswerkstätten nicht angenommen. Auf Interpellationen über das Einfuhrverbot erwiderte Handelsminister Clementel: Trotz aller erschwerenden Vorschriften sei die Einfuhr nach Frankreich niemals zurückgegangen. Deshalb mußten alle Verbote erlassen werden. Als England dem französischen Handel verschlossen wurde, habe man in Frankreich zu Gegenmaßregeln greifen müssen, um allen unnützen Verbrauch einzuschränken und den Wechselkurs sowie die innere Produktion Frankreichs zu heben. Die Regierung habe brutal vorgehen müssen, weil sie von England vor eine vollendete Tatsache gestellt worden sei. Nach längeren Erörterungen ging die Kammer zur Tagesordnung über und sprach hierauf der Regierung das Vertrauen aus, daß die Folgen der Einfuhrverbote durch neue Maßnahmen möglichst würden gemildert werden. Die verlangten Kredite wurden von der Kammer genehmigt.

Russische Revolutionsfolgen.

Zar und Zarin interniert in der Peter Paul-Festung.

Kopenhagen, 5. April. (RB.) Eine Drahtnachricht aus St. Petersburg besagt, daß nach Meldungen russischer Blätter der Zar und die Zarin in den nächsten Tagen nach der Peter Paul-Festung überführt werden, wo sie interniert werden sollen. Auch die Großfürstin Maria Pawlowna, die Mutter der Großfürsten Cyrill und Boris, wird dorthin gebracht werden. Gleichzeitig mit der endgültigen Ernennung Alexejew zum Oberbefehlshaber des ganzen russischen Heeres ist auch die Verkleinerung des Umfanges des Hauptquartieres angeordnet worden. Mehrere Abteilungen sind aufgehoben, andere sind dem Kriegsministerium angegliedert worden.

Für den Krieg.

Petersburg, 5. April. (RB.) Die Vereinigung der republikanischen Soldaten hat eine Entschliebung angenommen, worin sie sich für die energische Fortführung des Krieges bis zum Abschluß eines dauernden Friedens

durch Rußland in Übereinstimmung mit den Alliierten ausspricht, etwas Friedens, der die Interessen der russischen demokratischen Republik, ihre nationalen Ansprüche sichert. Die Vereinigung wird die provisorische Regierung bei der Durchführung ihres politischen Programmes unterstützen und alle Versuche, ihr Organisationswerk zu hemmen, bekämpfen.

Aus Sibirien zurückgekehrt.

Amsterdam, 5. April. (RB.) Gestern sind die sozialdemokratischen Mitglieder der zweiten Duma, die seinerzeit nach Sibirien verbannt worden waren und dort zehn Jahre zugebracht haben, in St. Petersburg eingetroffen. Sie wurden von den Arbeiterabteilungen in feierlicher Weise eingeholt.

Der Justizminister bleibt.

Vertrauensstundgebung des Kaisers.

Die heutige Wiener Btg. veröffentlicht nachstehendes kaiserliches Handschreiben: Lieber Dr. Freiherr von Schenl Ich finde mich nicht bestimmt, Ihrer Bitte um Enthebung vom Amte meines Justizministers zu willfahren und versichere Sie meines vollen Vertrauens. Bayernburg, 4. April. Karl m. p. Clam-Martinič m. p.

Mord an einem russischen Attaché.

Amsterdam, 5. April. (RB.) Das hiesige Preß-Büro meldet, daß der Attaché der russischen Botschaft in Washington, Graf Borzadowski, in einem Klub in Baltimore tot aufgefunden wurde. Neben ihm lag ein Revolver. Bei der ärztlichen Untersuchung hat sich herausgestellt, daß ein Mord vorliegt.

Marburger Nachrichten.

Achtung auf die Meldevorschriften. Wir erhielten folgende amtliche Mitteilung: Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Meldevorschriften, trotz wiederholter Verweisung auf die empfindlichen Strafen, welche die Statthaltereiverordnung vom 3. Juli 1915, womit verschärfte polizeiliche Anordnungen über das Meldungsweisen erlassen wurden, vorsteht, immer wieder acht gelassen werden. Nach der erwähnten Verordnung sind die Unterstandsgeber verpflichtet, jeden Unterstandsnehmer, mag er ihn entgeltlich oder unentgeltlich, dauernd oder vorübergehend, als Mietpartei oder auf Grund eines Verwandtschafts-, Dienst- oder Arbeitsverhältnisses oder aus welchem Anlasse immer auch nur für eine Nacht Unterstand gewähren, sogleich nach dem Eintreffen oder der Abreise, falls dies jedoch wegen der späten Stunde des Eintreffens oder der Abreise nicht mehr möglich ist, am nächsten Tage bis spätestens 9 Uhr früh an- bzw. abzumelden. Diese Bestimmungen werden neuerdings zur strengsten Darnachachtung in Erinnerung gebracht. Uebertretungen werden von der Bezirkshauptmannschaft mit empfindlichen Geld- bzw. Arreststrafen geahndet werden.

Der Marburger Karfsamstag-Verkaufstag.

Morgen, am Karfsamstag, findet vor- und nachmittags der Verkauf von Osterreichabzeichen und Postkarten zugunsten des Kriegshilfsbüros, des Roten Kreuzes, des Kriegsfürsorgeamtes und des Militär-Witwen- und Waisen-Hilfsfonds des heimischen Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 26 statt. Verkaufskosten usw. sind keine in Abzug zu bringen und daher kann das ganze Reinertragnis voll abgeliefert werden. Jeder Beitrag, der morgen als Kaufpreis für ein Osterreichabzeichen, für eine Postkarte gegeben wird, wird also voll und ganz zugeführt werden können seinem schönen, edlen Zwecke. An die gesamte Deffentlichkeit Marburgs richten wir nun die dringende Bitte, durch den Kauf dieser hübschen Abzeichen und der Postkarten die moralische Pflicht des Hinterlandes gegenüber unseren im Felde verwundeten Soldaten, gegenüber den Witwen und Waisen der Gefallenen und gegenüber den anderen Opfern des Krieges treu und vom Herzen zu erfüllen. Die geringe Gabe des Einzelnen, die er als Kaufpreis erlegt, wächst an zur großen lebendigen Kraft, wenn viele Tausende dasselbe tun und es nicht anzunehmen, daß sich auch nur ein einziger Mann, eine einzige Frau in Marburg morgen dieser selbstverständlichen und in ihrem Betrage doch so geringen Liebesgabenpflicht entziehen wird. Aber eine andere Bitte richten wir insbesondere noch an Marburgs junge

Damenwelt: Eifrige und zahlreiche Anmeldung zur Mitarbeit am Verkaufe. Eigentlich hängt das volle Gelingen des morgigen Wohltätigkeitswerkes doch von den jungen Damen ab, von der ausreichend großen Zahl, die zur Verkaufsdurchführung sich meldet. Es ist doch ein Spaziergang durch die Marburger Straßen, der vom Glanze der Liebe zu den Opfern des Krieges, von den Strahlen der Wohltätigkeit umgeben ist und deshalb sollte wohl jede junge Dame Marburgs ihren Stolz dorein setzen, morgen Samstag mitzuwirken am edlen Werke. Morgen Samstag früh kann diese Anmeldung noch erfolgen bei Frau Else Koloschinegg, Reiserstraße 1, oder bei der Vertriebsstelle des Kriegshilfsbüros, Tegetthoffstraße 13; dort können die jungen Damen auch die zum Verkaufe bestimmten Osterreichabzeichen und Karten in Empfang nehmen. Aus diesem Karfsamstag soll für viele eine schöne Osterfreude erblühen!

Waldemar Pihlander und Henny Porten im Marburger Bio-stop. Das große Osterfestprogramm bringt uns die zwei berühmtesten Filmstars. Es war seit jeher das Bestreben der Unternehmung, in erster Linie wohlüberlegte Auswahl unter jenen Filmschöpfungen zu treffen, die die Gewähr bieten, die Kinobesucher besonders zufrieden zu stellen. Bei den heutigen hohen Preisen der Filme zwei solche Schlager zu bringen, ist direkt eine Aufopferung. Es wird alles aufgeboten, um nur den Besuchern einen wirklichen und vollen Kunstgenuss zu bieten. Das tragische Geschick Waldemar Pihlanders, das ihn von der Schwelle einer neuen Epoche dem Leben entrisen hat, ließ uns nur noch das Andenken zurück, einige seiner letzten Filmschöpfungen bewundern zu können. So lange wir noch Bilder von ihm sehen, lebt für uns noch Pihlander, und spielt diesmal 'Der Schicksalspiel', ein Lebensbild in 3 Akten. Waldemar Pihlander, Thorleif Sundy, Else Fröhlich und Robert Schyberg in den Hauptrollen. — Henny Porten als Räuberbraut, Schlagerposse in 4 Akten. Die tolle Posse 'Die Räuberbraut' übertrifft an drahtlicher Wirkung noch bei weitem den Schirm mit dem Schwane. Henny Porten als romantischer Backfisch reißt der Galerie ihrer Meistergestalten eine neue Figur ein, die in der Wirkung hinter früheren Backfischcharakteren der Künstlerin nicht zurückstehen wird. Zweifellos werden beide Filme, deren künstlerischer Wert wohl nicht angezweifelt werden kann, den größten Beifall finden. Dieses Programm wird nur durch drei Tage vorgeführt. — Mittwoch neue Bilderreihe.

Politischer Bezirk Marburg und die fünfte Kriegsanleihe. Für die fünfte Kriegsanleihe wurden im politischen Bezirke Marburg gezeichnet: Von der Bezirksvertretung Marburg 1,010,000 R., von der Bezirksvertretung Windisch-Felstrich 1,000,000 R., von der Bezirksvertretung St. Leonhard 100,000 R., von den Gemeinden des ganzen politischen Bezirkes Marburg 1,419,550 R., zusammen also 3,529,550 R. Davon entfallen auf den Bezirksvertretungsprengel Marburg allein 1,919,000 R., also fast 2 Millionen R.

Der Suppenanstalt des Vereines Frauenhilfe sind im Monate März nachstehende Spenden gekommen: Gemeindeparkasse 100, Sammlung an der Raabenschule II 102, Sammlung an der Raabenschule III 37, Evangelische Gemeinde 100, Verein Jugendfürsorge 30, Sammlung durch Herrn Dir. Dorfmeister 8, durch Fel. Fleischer 2, Fürstbischof Dr. Rapotnik 20, von den Herren und Frauen Dr. Schmiderer 20, Matel 4, Brull 4, Blaker 5, Heinz 4, Scherbaum Jenny 10, Berdajs 3, Gög Emilie 10, Turad 10, Bibor 5, Wagner 2, Hausmaninger 10, Dr. Zpavik 10, Oberst von Schuschnigg 5, Oberstleutnant von Blaha 5, Oberst Koralek 5, Major Schausberger 4, Matel 3, Altgräfin Salm 10, Hauptmann Bojanz 10, Anna Badl 10, Kuharkinder 10, Ungenannt 13.34, Direktor Siegel für Fr. Wilhelmine Berl 20 und Familie Sedlatzschel-Sadleber statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Karl Bros 10 Kronen. Allerhöchster Dank und herzlichste Bitte um weitere Unterstützung.

Sechzigster Geburtstag. Heute begeht unser Waibacher, städtischer Oberoffizial, die Feier seines 60. Geburtstages. Den 'Sechziger' sieht ihm niemand an und er selber fühlt ihn ja auch nicht. Die Südmart, in deren Hauptleitung er berufen wurde, kann sich seiner vollen Tatkraft erfreuen und der Männergesangverein wie das Publikum

feiner Bieder. Seine Lebenskurve ist sozusagen noch immer im Aufstieg begriffen und der frohe deutsche Sinn und der Humor, die aus ihm heraus zum weiten Kreise seiner Freunde sprechen, geleiten ihn mit den besten Wünschen der weitesten Kreise hinein in ein neues Jahrzehnt!

Eierverkauf. Seit einigen Tagen werden am Rathausplatz durch die Bezirkshauptmannschaft größere Mengen frische Eier um 30 Heller für das Stück verkauft. Der Verkauf wird auch morgen fortgesetzt.

Stadttheater. Für die beiden ersten Ausführungen des Biedermeier-Lustspiels „Die Werber“ Sonntag nachmittags und abends sind fast sämtliche Logen und Sitze verguldet. Fräulein Finny Weiner, eine geborene Grazerin, die in der Rolle der Marie auftreten wird, ist vom Stadttheater in Karlsbad. Montag nachmittag wird auf allgemeines Verlangen die lustige Posse „Er und seine Schwester“ mit Direktor Gustav Siegel aufgeführt.

Berschleißpreise für Mehl. Mit Rücksicht auf eine teilweise Aenderung der Vermahlungs-vorschriften hat die Statthalterei den Berschleißpreis für Weizengleichmehl um 1 H. erniedrigt. Ferner wurden neue Berschleißpreise für Maizgriß und Maizbrotmehl festgesetzt. Die Kleinverschleißpreise für diese Mehlgattungen betragen: 1. Für jene Gemeinden, die an einer Eisenbahnstation oder in einer Entfernung bis zu höchstens 2 Km. von der nächsten Station gelegen sind: Für Weizengleichmehl 55 H., für Maizgriß 90 H., für Maizbrotmehl 50 H. 2. Bei einer Entfernung von mehr als 2 Km. und höchstens 10 Km. beträgt um 1 H. mehr als oben. 3. Bei einer Entfernung von mehr als 10 Km.: Für Weizengleichmehl 58 H., für Maizgriß 93 H., für Maizbrotmehl 53 H.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Bei Tobel 9700 Russen gefangen.

Wien, 6. April. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei der vorgestern gemeldeten Eroberung des Stochobbrückentopfes Tobol nahmen wir 130 russische Offiziere und über 9500 Mann gefangen. Es wurden 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und große Mengen an Kriegsgerät erbeutet. Gestern vielfach lebhaftes Geschüßkämpfe und rege Flieger-tätigkeit. An der ostgalizischen Front schoß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab. An der Karajowka wurde ein Versuch der Russen, nach einer Minensprengung anzugreifen, vereitelt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Glänzender westlicher Fliegererfolg. Der große Sieg am Stochod.

Berlin, 6. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 6. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf an der Artoisfront hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert. Besonders von Angres bis zum Südufer der Scarpe lag gestern in Zeitwellen starkes Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach

vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden von unseren Grabenbesatzungen zurückgeschlagen. Auch an der Aisnefront kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes, in dem beabsichtigten Umfange voll geglücktes Unternehmen bei Sapi-gneul nördlich von Reims zu lebhaften Feuer-kämpfen. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre, 10 Minen-werfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Sapi-gneul und La Neuville ist abgewiesen. Auf dem West-ufer der Maas schwoh in den Mittagsstunden das Geschüßfeuer vorübergehend an.

Klares Wetter führte bei Tag und Nacht zu sehr reger Ausklärer- und Angriffstätigkeit der Flieger und zu zahlreichen Luftkämpfen. Ein bis Douay vorgebrungenes englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde durch eines unserer Jagdstaffeln angegriffen und ver-nichtet. Alle vier Flugzeuge blieben hinter unserer Linie. Oblt. Freiherr v. Richtigosen hat dabei zwei, seinen 55 und 36 Gegner abgeschossen. Außerdem verlor der Feind acht Flugzeuge im Luftkampfe, zwei durch Abschuß von der Erde. Von uns wurden drei Flugzeuge vermisst.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Riga bei Iluxt, Toboly, an der Blota Lipa und Marajowka sowie südlich von Stanislaw setzten die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen ein. Ein nach Minensprengung gegen die Höhe Popielicha südwestlich von Przezany vor-brechender Angriff der Russen scheiterte.

Bei Wegnahme des russischen Brücken-topfes von Tobol am Stochod fielen in unsere Hand 130 Offiziere, über 9500 Mann, 15 Geschütze und etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgerät aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Nichts Neues.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Lage unverändert.

Mazedonische Front.

In der Osthälfte des Cernabogens nahm zeit-weilig die Artillerietätigkeit zu. Im Wardartale wurden durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Der Krieg Amerikas.

Der Kriegsantrag angenommen.

Washington, 6. April. (AP.) [Neutermeldung] Das Repräsentantenhaus hat den Kriegs-antrag angenommen!

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 6. April. (AP.) Das Wolff-Büro meldet: Die englischen Angriffe aus Henin-Croisille am Morgen des 2. April wurden von mehr als einer Division ausgeführt. Die

Angriffe waren durch schwere Artillerie vorbereitet worden und wurden blutig abgewiesen. Beim zweiten Angriffe, den die Engländer mit massierter Infanterie versucht hatten, erlitten sie aller-schwerste Verluste, vornehmlich durch Maschinengewehrfeuer. Die englischen Toten allein bei Henin werden auf 1200 Mann geschätzt. Ueber die im Heeresberichte vom 5. April erwähnten Kämpfe meldet das Wolff-Büro u. a.: Um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags versuchten die Engländer beiderseits der Straße Fins-Gouzeaucourt einen Angriff, der in dem deutschen Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zusammenbrach. Dergleichen wurde der gegen Konsoy vor-gehende Gegner durch Feuer vertrieben, während andererseits deutsche Stoßtruppen, welche von St. Quentin in die feindlichen Linien ein-drangen, dem Gegner im Handgranatenkampfe schwere Verluste zufügten. Außer der im Heeresberichte erwähnten Explosion von Munitionslagern südlich von Vendresse, bei der eine 300 Meter hohe Stichflamme beobachtet wurde, fanden starke Explosionen auch in den vom Gegner besetzten Ort-schaften Bramcourt und St. Leger statt.

Für die Republik Rußland.

Bern, 5. April. (AP.) Der „Temps“ meldet aus St. Petersburg: Beinahe alle großen Zeitungen, die seit der Revolution zu erscheinen begonnen haben, sind für die Republik. Mehrere bekannte Zeitungsschreiber, die bisher ausschließlich anarchische Gesinnung bekundet haben, sind zur demokratischen Republik übergetreten. Die Monarchisten, die noch verschüchtert und niedergeschlagen sind, beobachten Zurück-haltung. Augenblicklich ist zweifellos die Strömung für eine demokratische Republik in der Öffentlichkeit sehr stark.

Frankreichs Jubel über Amerika.

Paris, 5. April. (AP.) [Ag. Havas.] Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung der Kammer hielt Ministerpräsident Ribot folgende Rede: „Wir alle haben die Empfindung, daß sich vor unseren Augen eine große Tatsache, ein außergewöhnliches politisches Ereignis vollzieht. Es ist eine geschichtliche Tatsache von Bedeutung ohne gleichen, daß die friedfertigste (?) Demokratie der Welt zusammen mit uns und unseren Verbündeten in den Krieg eintritt. Nachdem es alles getan, was es vermochte (Munition zu liefern! D. Schriftl.) um seine Friedensliebe (!) zu beweisen, erklärt das amerikanische Volk (?) in feierlicher Weise, daß es in diesem gewaltigen Kampfe zwischen Recht und Gewalt nicht neutral bleiben kann. Es betrachtet es als seine Ehrenpflicht, alle Regeln des internationalen Rechtes wieder herzustellen, die durch gemeinsame Anstrengung aller zivilisierten Nationen so mühevoll geschaffen worden sind.“

Es erklärt, in gleicher Weise Kämpfe zu wollen für das Interesse der (Munitions-lieferanten und Englands; d. Schriftl.) Gesamtheit und daß es weder Eroberungen noch Belohnung für sich will, sondern vielmehr einzig und allein der Sache des Rechtes und der Freiheit zum Siege verhelfen zu wollen. Die mächtige, ent-scheidende Hilfe, die uns die Vereinigten Staaten bringen, wird nicht nur materiell sein, sondern besonders moralisch und ein wahrer Trost. Namens des ganzen Landes richtet die Regierung der französischen Republik an die Regierung und an das Volk Amerikas mit dem Ausdruck seiner Dankbarkeit seine heißesten Wünsche.“

Paris, 5. April. (AP.) Der Senat hat sich bis zum 15. Mai, die Kammer bis zum 22. Mai vertagt.

Staatlich zur Kenntnis genommene

Kovač-Engelhart's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben in Verbindung mit Geschäftsaufsätzen, Rechnen in Verbindung mit einf. Buchführung, Raumlehre und Schönschreiben in Marburg.

Debattenschriftkurs. Dauer 4 Monate. **Deutscher Sprachkurs.**

Für sämtliche Kurse werden **Neuanmeldungen Dienstag, 10. April und Mittwoch, 11. April** beim Leiter Max Kovač, Bürgerschullehrer in Marburg, Kaiserstraße 6 entgegengenommen.

Kostenloser Nachhilfeunterricht, Zeugnis, Stellenvermittlung.

Schönes Familienhaus

bestehend aus 3 Zimmer, 2 Spar-herdflächen, Dachbodenzimmer, gr. Keller, Waschküche, Gemüsegarten, staubfreie ruhige Lage, eine halbe Meile von Marburg, ist um 9600 R. zu verkaufen, ev. zirka 2 Joch Grund dazu. Franz Pölschmitz, Thesen 37. 1917

Gasthaus

mit schönem großen Sitzgarten und Regelpark zu verpachten. Anfrage Wm. d. Bl. 1903



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem allzufrühen Ableben ihrer innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Leopoldine Fuchs, verw. Wöhrer, geb. Edlmann

welche Freitag den 6. April 1917 um 4 Uhr morgens nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 65. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Sonntag den 8. d. M. um 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Poberch feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Mittwoch den 11. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 6. April 1917.

Ing. Adolf Boros

Betriebsleiter-Stellvertreter der Königl. ung. Staatsbahnen in Arab

Erwin Maži

Ökonomiebeamter (bz. im Militärdienste)

Schwiegeröhne.

Barbara Trendler, geb. Fuchs

Maria Kohl, geb. Koller

Schwägerinnen.

Martin Fuchs

Gastwirt und Hausbesitzer Gatte.

Leopoldine Boros, geb. Wöhrer

Julie Maži, geb. Fuchs

Töchter.

Sämtliche Großneffen und Großnichten.

Karl Edlmann

l. l. Postsparkassenbeamter

Leopold Edlmann

n. d. Landesbeamter

Otto Edlmann

Adjunkt der l. l. Staatsbahnen

Walter Edlmann

bz. l. u. l. Oberleutnant d. R.

Neffen.

Hermine Grieser, geb. Edlmann

l. u. l. Majorwitwe

Nichte.

Kindelose Partei

sucht Wohnung mit Zimmer und Küche ab 1. oder 15. Mai. Anträge unt. „1. Mai“ an Bw. d. B. 1926

Ein neuer moderner

Seiden-Damenhut

wird sofort verkauft. Anzufragen: Tegetthoffstraße 29, 1. Stock rechts.

Armer Kriegsinvalide

bittet die edlen Mitbürger, da er erwerbsunfähig ist, um Kleider und Wäsche. Unter „Ewig dankbar“ an die Bw. d. B. 1928

Gut erhaltene

Gitarre

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gitarre“ an Bw. d. B. 1873

30 Weinfässer

in der Größe von 25 bis 120 Liter, mehrere gußeiserne Zimmeröfen, ein Eisenbett werden preiswürdig abgegeben. Tappenerplatz 8. 1902

Sauerbrunnflaschen

jede Menge kauft Spezereihandlung Hans Posch, Körntnerstraße 20.

Billigzuverkaufen

schöne weiße Tüllvorhänge, neu, für 1 bis 2 Fenster. Gefl. Anträge an die Bw. d. B. unter „L. B.“



Die Unterzeichneten geben schmerz erfüllt im eigenen wie im Namen aller übrigen Verwandten allen Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, bezw. Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Marie Huber, geb. Praschen

Hausbesitzerin

welche am 4. April 1917 um halb 5 Uhr früh nach langem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im Alter von 70 Jahren sanft verschieden ist.

Die Einsegnung findet am Samstag den 7. April um 2 Uhr nachmittag in der Leichenhalle des Zentralfriedhofes statt, worauf die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die heil. Seelenmesse wird am Dienstag den 10. April um halb 9 Uhr bei den P. P. hochw. Franziskanern in Marburg gelesen werden.

Mitzi Glaser, geb. Huber, Viktorine Dahinten, geb. Huber, Josef Huber, Kinder. Julius Glaser, St. dtbaumeister, Marburg, Rudolf Dahinten, Großhandlungshaus Mühlbach, Siebenbürgen, Schwiegeröhne. Marie Huber, geb. Pirker, Schwiegertochter. Sämtliche Enkel, Neffen und Nichten.

Penl. Förster

übernimmt zur Ausführung alle ins Forst- und Holzfach einschlägigen Arbeiten, wie: Forstkulturen, Anlage und Pflege von Forstgärten, Schlägerungen, Holzabmaßen und Uebernahme usw. Gefl. Anträge unt. „Förster“ an die Bw. d. B. 1901

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager

An- und Verkauf

Gyra, Tegetthoffstraße 43.

Ein Garten

zu verpachten. Urbanigasse 21.

Hausmeisterin

mit freier Wohnung wird aufgenommen. Bankarigasse 6.

Kindelleiterwagen

größerer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Leiterwagen“ an die Bw. d. B. 1915

Kindelloses Ehepaar

sucht Zimmer und Küche in d. Nähe der Baraden, Grezjerplatzgasse, Dolenz, Urbanigasse 21. 1907

Großer Eiskasten

sowie Siphon ist zu verkaufen. Anzufragen im Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19. 1920

Feinster

TEERUM

K. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 286

Staatsgewerbelehre

mit 2 Kursen, militärfrei, wünscht in einem Baugeschäft unterzukommen. Anträge erbeten unter „S. N.“ an die Bw. d. B. 1887

Schön möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang, in nächster Nähe des Stadtparkes ist zu vergeben. Anfrage in Bw. d. B.

Züchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Bw. d. B.

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Fräulein

welches den Handelskurs absolviert hat, sucht Stelle. Anträge unter „Strebjam“ an Bw. d. B. 1514

Prima ungar. Knoblauch

K. 4.30 per Kilo

in Säcken zu 50 K. offeriert solange der Vorrat noch reicht, die Süßfrüchtenhandlung Gartenberg, Graz, Köfelmühlgasse 3.

Zugnetz

gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Bw. d. B. 1718

Hübscher neuer

Sommerhut

billig abzugeben. Herrngasse 46, 3. Stock, Tür 10

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Rätiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Bw. d. B. 647

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Körntnerstraße 18. 584

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Damerlinggasse.

Großes Oster-Festprogramm zu sehen bis zum 10. April 2 Schlagerfilme! Henny Porten u. Waldemar Psylander

Die Räuberbraut.

Schlagerlustspiel in 4 Akten mit Henny Porten.

Der Schicksalspfeil.

Lebensbild in 3 Akten. In der Hauptrolle Waldemar Psylander. Keine Wiederholung alter Psylander-Filme. Seine letzten Neuheiten. Vorstellungen Sonn- und Feiertag halb 3, 4, 6 und 8 Uhr abends. An Wochentagen um 6 und 8 Uhr abends.

Eingetroffen sind:

Gasherde!

mit 2 Wärmestellen, auch mit Fortkoher. Größere Auswahl bei Installateur Ed. Swoboda, Luthergasse 4. Telephon 82.

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Eirt, Hauptplatz aufgenommen.

Nähmaschine

Singer, für Schneider geeignet, zu verkaufen. Adresse Bw. d. B. 1719

Zu verkaufen

2 Paar braune Kinderschuhe Nr. 26 u. 31. Anf. Tegetthoffstraße 49, 1. Stock, Tür 6.

Starker verlässlicher

Pferdeknecht

wird sofort aufgenommen Lohn 50—60 K. Anfr. Café Drau.

Möbliert. Zimmer

mit zwei Betten zu vermieten. Anfrage Burggasse 36, 1. St.

Zu verkaufen

Kindereisengitterbett, ungezierfrei. 160 cm. lang, gut erhalten, samt Strohsack und Matratze, dunkelblaues neues Kostüm, mit Seide gefüttert, für schlanke Dame, 1 Paar fast neue Halbschuhe Nr. 39, 1 Paar Leder-gamaschen, Trauerhut. Anfr. in der Bw. d. B.

Schreibmaschine

um 130 Kronen zu verkaufen. Josefsgasse 4. 1928